

# Jahresbericht 2008

## Getreide

Die Vermehrung von Wintergetreide in Niedersachsen bewegt sich im Jahr 2008 mit 15.159 ha auf etwa demselben Niveau wie im Vorjahr mit 15.348 ha: Winterweizen 6.862 ha, Wintergerste 4.031 ha, Winterroggen 2.113 ha und Wintertriticale 2.074 ha.

Die Sommergetreide-Vermehrung hat dagegen um mehr als ein Drittel von 2.189 ha im Vorjahr auf 3.224 ha im Jahr 2008 zugenommen. Vor allem die Vermehrung von Sommergerste wurde gegenüber dem Vorjahr um 755 ha auf 2.351 ha ausgeweitet. Auch Hafer mit 406 ha und Sommerweizen mit 344 ha werden 2008 wieder etwas mehr vermehrt als im Vorjahr. Insgesamt erlangen sie aber nur eine untergeordnete Bedeutung.

Auf Bundesebene ist in den einzelnen Regionen keine einheitliche Entwicklung zu beobachten. In einzelnen Bundesländern wie Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen sind erhebliche Ausdehnungen der Vermehrungsflächen von über 10 % festzustellen, während in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern sogar ein leichter Rückgang festzustellen ist. Insgesamt ist die Vermehrungsfläche auf Bundesebene wieder um 9.135 ha auf 141.399 ha ausgedehnt worden. Ob dies der Vermarktung von Saatgetreide förderlich ist, muss sehr in Frage gestellt werden.

Zur Herbstsaat 2007 war die Bestellung aufgrund der Nässe, vor allem auf den schweren Böden nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Die Kulturen im Konsumanbau konnten nicht immer im geplanten Umfang ausgedrillt werden. Aufgrund des sehr milden Winters waren Auswinterungsschäden nicht zu verzeichnen. Das anschließende Frühjahr fiel ebenfalls recht nass aus, so dass Pflegearbeiten häufig nur erschwert durchgeführt werden konnten. In den Monaten Mai und Juni fielen die Niederschläge dagegen spärlich und regional stark unterschiedlich. Vor allem in Regionen mit leichteren Böden und ohne die Möglichkeit der Feldberegnung waren schnell Trockenschäden zu verzeichnen, die sowohl verringerte Erträge als auch schlechte Qualitäten mit sich brachten. Die unbeständige Witterung im Juli und August verzögerte die Ernte immer wieder. Die reifen Bestände mussten in den kurzen Schönwetterperioden mit großem Einsatz abgeerntet werden.

Letztendlich fiel die Ernte 2008 so unterschiedlich wie noch nie zuvor aus. Einzelne Landwirte berichteten von der bisher schlechtesten Ernte seit vielen Jahren, während andere Landwirte historisch hohe Spitzenerträge erzielten. Teils brachte die Wintergerste nach langer Trockenheit nur 35 dt/ha. In anderen Fällen bei ausreichend Niederschlag wurden 100 dt/ha geerntet. Bei Winterweizen wurden teils Rekordergebnisse bis zu 130 dt/ha erzielt.

Folgende Zahlen veranschaulichen die Ertragsschwankungen:

Wintergerste	35 – 100 dt/ha
Winterroggen	45 – 85 dt/ha
Wintertriticale	25 – 80 dt/ha
Winterweizen	45 – 130 dt/ha
Sommergerste	20 – 70 dt/ha

Insgesamt ist die Ernte aber wesentlich besser ausgefallen als erwartet. Schon nach der Ernte zeichnete sich ein großes Mengenproblem beim Vermehrungssaatgut ab. Gerste und Weizen wiesen zudem noch gute Saatgutausbeuten auf.

Ernüchternd für die Landwirte waren die schon in der Ernte niedrigeren Getreidepreise gegenüber dem Vorjahr und ganz besonders, dass sie nach der Ernte immer noch weiter fielen. Ende des Jahres lagen die Preise 7 – 8 EUR/dt unter dem Erntepreis.

Durch die gesteigerten Vermehrungsflächen, durch die hohen Erträge, durch die hohen Saatwarenausbeuten und durch die teils guten Anerkennungsraten stand anerkanntes Saatgut überwiegend in großen Mengen zur Verfügung. Das Herbstgeschäft gestaltete sich außergewöhnlich schwierig.

Es mussten bei der Vermarktung von Saatgut Zugeständnisse bei den Preisen gemacht werden. Die VO-Firmen mussten große Verluste hinnehmen, die auch bei günstigem Absatz nicht mehr ausgeglichen werden konnten. Aufgrund dieser Situation wird bei den VO-Firmen für die Zukunft über eine mengenmäßige Begrenzung in den Vermehrungsverträgen bzw. Kontrakten nachgedacht.

Die zum Teil sehr hohen Ernteergebnisse verbunden mit den kontinuierlich fallenden Preisen konnten nicht in diesem Umfang vorhergesehen werden.

Im Herbst 2008 wurde 10 % mehr Saatgut zur Anerkennung vorgestellt. Die Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfungen lagen etwa auf dem Niveau des vergangenen Jahres. Die Aberkennungsrate war bei Triticale mit 24 % wieder besonders hoch. Bei Winterroggen lag sie bei 15 %, bei Wintergerste bei 12 % und bei Winterweizen bei 7 %.

Die Mitgliedsverbände des BDS hatten sich im Frühjahr 2008 auf eine bundesweit einheitliche Vorgehensweise bei der Festlegung der Grundpreise für Saatgetreide geeinigt. Wesentlicher Bestandteil dieses Verfahrens war, dass für die Preisableitung des B-Weizens der Durchschnitt der täglichen Settlement-Kurse des MATIF-Novemberkontrakts im Zeitraum vom 16. bis 31. August herangezogen werden soll.

Für die Ableitung der anderen Getreidearten sollten die durchschnittlichen Abweichungen der zurückliegenden 5 Jahre zum B-Weizen herangezogen werden.

Für Niedersachsen wurden Anfang September von unserem Verband folgende Grundpreise empfohlen:

Wintergerste	17,30 EUR/dt
Winterroggen	17,30 EUR/dt
Wintertriticale	17,30 EUR/dt
Winterweizen C	17,80 EUR/dt
Winterweizen B	18,30 EUR/dt
Winterweizen A	18,80 EUR/dt
Winterweizen E	20,30 EUR/dt

Unter den Marktbedingungen im Herbst 2008 wurde dieses Vorgehen von der Wirtschaft teils stark kritisiert. Obwohl zu Anfang der Saison die von uns empfohlenen Grundpreise häufig erzielt wurden, mussten aber im weiteren Verlauf bei weiter sinkenden Konsumpreisen auch deutliche Preiszugeständnisse gemacht werden, um überhaupt Saatgut handeln zu können.

Leider haben sich einzelne Landesverbände nicht an die einheitliche Vorgehensweise gehalten. Dies hat besonders in unserem nordöstlichen Bereich zu Wettbewerbsverzerrungen geführt. Für eine erfolgreiche Umsetzung in 2009 ist ein bundesweit einheitliches Vorgehen zwingend erforderlich.

Der nach MATIF ermittelte B-Weizenpreis wird wieder bundesweit mitgeteilt. Dann sollen in regionalen Marktbesprechungen die Grundpreise herausgegeben werden. Von VO-Seite wurde angemahnt, dass die regionalen Ableitungen vom Grundpreis und die Differenzen zwischen den einzelnen Arten und Qualitäten jährlich der Überprüfung und Anpassung bedürfen.

Neben den Grundpreisen ist für die Wirtschaftlichkeit der Vermehrungen die Auszahlung eines angemessenen Mindestzuschlags für Rohware bzw. Saatware erforderlich. Die in unseren Gremien festgelegten Zuschläge stellten einen Kompromiss dar. Sie wurden in der Regel dem Vermehrer ausgezahlt, lagen aber zum Teil deutlich über den Zuschlägen in den Nachbarregionen.

Wir sind uns alle einig, dass die Vermehrer gerechte Auszahlungspreise erhalten müssen, sonst steigen sie noch mehr aus den Vermehrungen aus. Andererseits müssen wir aber auch darauf achten, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Saatgutes aus unserem Gebiet erhalten bleibt.

Besonders schwierig gestaltete sich die Grundpreisfindung für Sommersaatgetreide. Die Marktpreise sind zum Jahresende noch weiter gefallen und streuten in den einzelnen Regionen sehr. Hier konnten nur individuelle Verhandlungen zwischen den Marktpartnern zu fairen Abrechnungspreisen führen.

Bezüglich eines neuen **Saatgetreide-Vermehrungsvertrages** hat es 2008 keinen Fortschritt gegeben. Der Züchter-Entwurf wird weiterhin abgelehnt. Der BDS ringt um einen Kompromiss.

Die Zahl der Aufbereitungsbetriebe, die von der „**Nicht obligatorischen Beschaffenheitsprüfung**“ Gebrauch machten, hatte sich 2008 nicht verändert. Es gibt Betriebe, die mit diesem Verfahren hervorragend zurecht kommen und es auf keinen Fall missen möchten. Ein großer Anteil der Aufbereitungsbetriebe blieb aber weiterhin bei dem bisherigen Ablauf des Anerkennungsverfahrens.

Beim **QS-System Getreide** sind jetzt 848 Aufbereiter bundesweit erfasst. 822 Betriebe hatten ihre Selbstbewertung eingereicht. Leider hatten sich 2008 aber nur 582 Betriebe mit Saatgutproben beteiligt. In 100 vorrangig großen Aufbereitungsbetrieben wurden bisher Audits durchgeführt. Diese Arbeit soll noch beschleunigt werden.

Die Züchter haben die **Rahmenregelung Saat- und Pflanzgut** (Nachbaugebühren) gegenüber dem Bauernverband gekündigt. Damit galt für 2008 schon die gesetzliche Regelung, wonach die Nachbaugebühr 50 % der Z-Lizenz für die betreffende Sorte ausmacht. Zurzeit erarbeiten die Züchter ein neues System, das effizient, unbürokratisch und unabhängig sein soll.

Infolge des Beizunfalls bei Mais-Saatgut in Baden-Württemberg mit erheblichem Bienensterben, muss bei der **Saatgutbeizung** in Zukunft mit strengeren Auflagen gerechnet werden. Dieser Problembereich soll in den heutigen Vorträgen besonders beleuchtet werden.

In unseren Gremien wurden die **Empfehlungen für die Übernahme von Saatgut-Rohware bei Getreide** überarbeitet.

Im Rahmen der „**Nicht amtlichen Feldbesichtigung**“ wurden 2008 von der Anerkennungsstelle Mitarbeiter von VO-Firmen und Züchter-Häusern geschult, die die Nichtamtliche Feldbesichtigung in Zukunft durchführen sollen. 2009 soll dieses Verfahren bei einem bedeutenden Züchterhaus umgesetzt werden.

### **Grassamen**

Die Entwicklung der Grassamenbestände war in der Vegetationsperiode 2006/2007 ebenfalls durch teils sehr ungünstige Witterungsbedingungen geprägt.

Das Herbstwetter 2007 bot wegen überdurchschnittlicher Niederschlagsmengen sehr schwierige Bestellbedingungen. Die Bestände konnten sich aber auch wegen der milden Witterung im Winter zufriedenstellend entwickeln. Die Frühjahrs-Saaten erfolgten wegen anhaltender Niederschläge oft nicht zeitgerecht. Es setzte wieder eine ausgeprägte Frühsommertrockenheit ein, die niedrige Ernteerträge erwarten ließ. Regional begrenzt auftretende Gewitter konnten die Entwicklung der Bestände fördern. Die Erträge schwankten wie bei Getreide sehr. Es kann aber von einer fast durchschnittlichen Ernte gesprochen werden.

Die Vermehrungsflächen wurden in Deutschland von 33.819 ha in 2007 auf 29.187 ha in 2008 um 4.632 ha reduziert. In Niedersachsen nahm die Fläche um etwa 918 ha ab. Weiterhin bildeten die Weidelgrasarten den Schwerpunkt in der Gräservermehrung. Die Vermehrung von Deutschem Weidelgras wurde in Niedersachsen mit ca. 700 ha am stärksten zurückgenommen, während die Fläche bei Einjährigem Weidelgras wieder um 140 ha zunahm. Die übrigen Gräserarten wurden ebenfalls zurückgenommen. Wiesenrispe, Schafschwingel, Knaulgras und Rohrschwingel erlangten kaum noch eine Bedeutung in der Vermehrung.

Die Langerbestände sind gering, fast alle Arten sind knapp und besonders bei den empfohlenen Sorten deuten sich Engpässe in der Versorgung an. Für die Vermehrung bedeutete diese Situation, dass die Auszahlungspreise weiterhin anstiegen. Nach den rückläufigen Preisentwicklungen auf dem Getreidemarkt konnten Gräser-Vermehrungen ihre Wettbewerbsfähigkeit wieder deutlich verbessern.

## **Körnerleguminosen/Ölfrüchte**

Die NPZ ist das letzte Züchterhaus in Deutschland, das noch Erbsen und Ackerbohnen bearbeitet. Diese Arbeit wird auch nur deshalb weiterverfolgt, weil es noch eine relativ gute Abnahme ihrer Sorten in England, Irland und Frankreich gibt. In Deutschland nimmt der Anbau immer weiter ab. In 2008 nahm der Saatgutwechsel aufgrund der ungünstigen Erntebedingungen bei Erbsen von 40 % auf 50 % und bei Ackerbohnen von 50 % auf 80 % zu. Weiterhin ist positiv zu vermerken, dass die Nachfrage nach Saatgut von Erbsen und Bohnen als Zwischenfrüchte zunahm. In Niedersachsen erlangten die Vermehrungen von Futtererbsen mit 163 ha, von Ackerbohnen mit 115 ha und von Blauer Lupine mit 75 ha nur noch eine relativ geringe Bedeutung.

Die Vermehrung von Winterraps hat in Niedersachsen weiterhin deutlich zugelegt. Es wurden 2008 ca. 1.600 ha vermehrt gegenüber 1.275 ha in 2007. Die Liniensorten erzielten normale Erträge, wohingegen die Hybridsorten in den Vermehrungsbeständen einen extrem schlechten Samenansatz und damit verbundenen schlechten Ertrag aufwiesen.

## **Bundesverband/Landesverbände**

Die Zusammenarbeit mit unserem Bundesverband nimmt einen großen Teil der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung ein. Wir arbeiten aktiv im Vorstand und in den Fachausschüssen des BDS mit. Hier ist besonders die intensive Mitarbeit zur Festlegung der Grundpreise bei Getreide, die Stellungnahmen und Vorschläge zu neuen saatgutrechtlichen Vorschriften, die Gestaltung des Verfahrens NOB und des Qualitätssicherungssystems für Getreidesaatgut zu nennen. Dabei spielen bundesweite Vereinheitlichungen, Kosteneinsparungen sowie Vereinfachungen eine besondere Rolle.

Soweit wie möglich halten wir sehr enge Kontakte zu den anderen Landesverbänden, um das einheitliche Vorgehen in allen Bereichen weiter voranzubringen!

## **Geschäftsführung/Gremien**

Die Gremien und die Geschäftsführung werden durch vielfältige Anforderungen im Jahresablauf erheblich in Anspruch genommen. Der Vorstand tagte insgesamt viermal, der Fachbeirat „Getreidesaatgut“ dreimal und der Fachbeirat „Futterpflanzensaatgut“ einmal.

Die Mitglieder wurden durch die Unterlagen für die Mitgliederversammlung, zwei Rundschreiben, einem Artikel in der „Land- und Forst“ sowie einem Artikel in der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ informiert.

Einen wesentlichen Anteil bei der Information unserer Mitglieder hat unsere Homepage erlangt: [www.vns-niedersachsen.de](http://www.vns-niedersachsen.de).

Mit ihr hat sich die Kommunikation mit den Mitgliedern sowie mit den Gremien des Verbandes wesentlich verbessert und vor allem auch vereinfacht. Sie trägt auch maßgeblich zur Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit bei.

Im vergangenen Jahr hat eine fachlich sehr interessante Fachexkursion zur Nordsaat in Böhnsen stattgefunden.

Für 2009 ist am 20. Mai eine Fahrt zur DSV in Lippstadt mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten geplant. Wir wünschen uns eine erfolgreiche Fachexkursion mit reger Beteiligung.